

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: 2617/18.
Raben & Komp., Nr. 20618.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto:
Gebr. Arnhold, Dresden

Abonnementspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Durch die Post bezogen wochensweise 3,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 4,50. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25261.
Spezialkunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25264.
Erscheinungszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die 6-spaltigen Zeilen mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Berechnungen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung

Nr. 90.

Dresden, Freitag den 20. April 1917.

28. Jahrg.

Die Siegfried-Stellung bei Soissons. — Fortdauer der Doppelschlacht an der Wisne und in der Champagne. — Kerenskis Mahnung an die Entente-Sozialisten.

Sozialistische Friedensbemühungen.

Es darf jetzt als gewiß angesehen werden, daß Troelstra, der Führer der holländischen Sozialdemokratie, und Genosse Stauning, der dänische Minister, sich in Stockholm aufhielten. Ueber das Ergebnis ihrer Reise ist noch nichts bekannt.

Der Frankf. Zig. wird aus Kopenhagen gemeldet: Auf die Friedensgerichte, die in der dänischen sozialistischen Provinzpresse sogar eine recht optimistische Form angenommen, hatte der Korrespondent eine Aussprache mit einem autoritativen sozialistischen dänischen Politiker, dem wegen seiner internationalen Beziehungen und der hervorragenden Rolle, die er spielt, ein Urteil zuzuteilen. Er äußerte u. a. folgendes: Ueber Möglichkeiten für den Abschluß des Krieges kann ich nicht viel sagen. Es bleibt kein Zweifel darin, daß das Bedürfnis für den Frieden wächst, und es ist meine Überzeugung, daß die Vorgehenheiten im Hinblick die Begeisterung für die Fortsetzung des Krieges geschwächt haben. Es wäre eine Verleumdung zu glauben, daß die neue Regierung Dänemarks mit ihren schönen demokratischen und menschlichen Anschauungen wünschenswert, der Krieg müsse nach den Kriegsziele des alten Regimes fortgeführt werden. Eine Fortführung des Krieges hätte Schwierigkeiten, die nicht zu überwinden seien, ohne ernste Folgen für die ganze Nation. Ich habe daher mit Zuversicht auf die Bestrebungen geseht, die in der letzten Zeit von der Sozialdemokratie in mehreren Ländern entfaltet wurden, um eine Verständigung zwischen den Völkern herbeizuführen, und ich kann nur hoffen, daß alle Mächte sich vereinigen werden, um so schnell wie möglich der Welt einen guten, dauerhaften Frieden zu schaffen.

Die römische Tribuna heft gegen die friedensbereiten italienischen Sozialisten. Sie machen sich verbrecherischer Untertreibe gegen das Staatsinteresse Italiens schuldig. Weil sie nämlich bereit sind, außer mit russischen sich auch mit deutschen und österreichischen Sozialisten in Verbindung zu setzen. Giornale d'Italia schlägt vor, Morgani die Wiederkehr nach Italien zu verbieten.

Es ist festgestellt, daß die nach Rußland geschickte Arbeiterdelegation aus England — und ebenso zweifellos die aus Frankreich — eine Veranlassung ist, die zwischen den Regierungen der beiden Länder und den friedensfeindlichen Bourgeois der vorläufigen Regierung vereinbart worden ist, um die Propaganda der russischen Sozialdemokraten zu durchkreuzen und den Rat der Arbeiter und Soldaten entweder zu bearbeiten oder zu diskreditieren.

Die bulgarischen Sozialisten haben an den russischen Arbeiter- und Soldatenrat eine passende Sympathieerklärung gesandt.

Schüchterner Anfang.

Aufhebung des Jesuitengesetzes und des Sprachenparagrafen.

Der Bundesrat ist in seiner Sitzung vom 19. April 1917 dem Beschluß des Reichstages, das Gesetz betreffend den Orden der Gesellschaft Jesu vom 4. Juli 1875 aufzuheben, beigetreten. In der gleichen Sitzung hat der Bundesrat dem Beschluß des Reichstages, den § 12 des Reichsvereinsgesetzes vom 19. April 1908 (Sprachenparagrafen) zu beseitigen, seine Zustimmung erteilt.

Die Frankfurter Zeitung deutet ferner an, daß dem Reichstag demnächst voraussichtlich ein neues Arbeitskammergesetz vorgelegt werden wird. Wir haben Grund, auch diese Nachricht für richtig zu halten.

Zu Beginn des Krieges wurden uns wahre Stunden des politischen und sozialen Fortschritts versprochen aber stets mit dem Hinzufügen, während des Krieges müsse um Gottes Willen alles beim alten bleiben, da dürfte von dem Bestehenden kein Steinchen verrückt und ihm kein Närdchen gekrümmt werden. Mit dem Dogma vom Burgfrieden hat man alle notwendigen Reformen zurückgehalten, bis sich herausstellte, daß man mit dieser Politik katastrophaler Verstrickungen oder jene Gefahren heraufbeschwor, die man durch sie zu vermeiden beabsichtigte.

Aber 2 1/2 Jahre mußten vergehen, die russische Revolution, der Eintritt Amerikas in den Kampf, die Erklärung des heiligen Krieges der Demokratie gegen Deutschland — dies alles und manches andere mußte noch kommen, bis der Reichskanzler endlich einsehen begann, daß ihm die Sozialdemo-

(W. I. B.) Kautsch. Großes Hauptquartier, den 20. April 1917.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Deeregruppe Kronprinz Rupprecht:
Auf dem Hauptstapel von Grand nimmt täglich die Feuerstätigkeit zu, bei St. Quentin schwand sie in ihrer Stärke.

Deeregruppe deutscher Kronprinz:
Die am 16. März begonnene Einnahme der von langer Hand angelegten Zone der Siegfried-Stellungen hat gestern nachmittags von Soissons ihren Abschluß gefunden durch Aufgabe des Höhen-Heros zwischen Gondé und Soupir. Der Feind folgt zögernd.

Eine Doppelschlacht an der Wisne und in der Champagne nimmt ihren Fortgang. Längs des Chemin des Dames-Rüdens dauert der harte Artilleriekampf an. Der Feind, Gerns und unter großem Masseneinsatz beiderseits von Graanoe mühen sich frisch herangeführte französische Regimenter vergeblich und verlustreich ab, den Höhenraum zu gewinnen.

Den schon am 16. April ohne Ergebnis versuchten Angriff zur Umfassung des Reimont-Bloß von Nordwesten und Nordem erneuerte der Feind gestern nachmittags. Der unseren Stellungen am Aisne-Meuse-Kanal brachen die fünfmal anlaufenden Sturmwellen neuergeleiteter französischer Divisionen kläglich zusammen; auch die Russen wurden wieder vergeblich des Feindes abgewehrt. Unsere dort stehenden Divisionen haben Herren der Lage. In der Champagne ist den ganzen Tag über im Westbaltete

Empfang der Entente-Sozialisten durch die russischen Minister.

Petersburg, 18. April. (Nachricht der Petersburger Telegr.-Agentur.) Fürst Lwow und andere Mitglieder der Regierung empfangen die Vertreter der französischen und der englischen sozialistischen Parteien. Der englische Arbeitervertreter Sanders begrüßte die prosozialistische Regierung im Namen der englischen Arbeiter und der gesamten demokratischen Bevölkerung Englands. Er sagte, daß diese sich freue, sich mit der russischen Demokratie zu vereinigen und daß der Sieg der Demokratie und der Republik in Rußland künftig jede Möglichkeit eines Krieges beseitigen werde. Der französische sozialistische Vertreter Moutet sagte u. a.: Die französischen Demokraten geben sich davon Rechnung, daß das französisch-russische Bündnis für das europäische Gleichgewicht notwendig sei. Zusammen konnte dieses Bündnis schwerlich ein herzliches sein, solange Rußland dem Despotismus unterworfen war. Das freie und demokratische Frankreich werde verbunden mit dem freien und demokratischen Rußland laßt sich bis zu Ende, bis zum Siege über den Militarismus für die Freiheit aller Völker und für die Abschaffung des Krieges auf Leben kämpfen.

Im Namen der prosozialistischen Regierung erklärte der Minister des Reiches, Nikiforow: Bei Ihrer Rückkehr in Ihre Vaterland können Sie mitteilen, daß das freie Rußland dank der Demokratisierung aller seiner Einrichtungen doppelt so stark geworden ist und daß es allen Schicksalsschlägen des Krieges widersteht und trotz der Revolution das gleiche vom Reiche aufgelegte Hauptziel verfolgt. Sie können sagen, daß die prosozialistische Regierung mit dem größten Nachdruck die Beseitigung des deutschen Militarismus erstreben wird, da unser Ideal darin besteht, für die Zukunft jede Möglichkeit eines Krieges zu beseitigen. Gegenwärtig

freute von Anfang an richtig geraten hatte. Dann kam die Osterbotschaft, die freilich auch noch nichts anderes war als eine Verheißung, wenn auch in feierlicher Form. Und jetzt steht sich die Maschine der „Reorientierung“ knarrend und ächzend in Bewegung. Die Regierung hat damit in einer grundsätzlichen Frage nachgegeben: Es gibt „Reorientierung“ auch während des Krieges.

Doch dem deutschen Volke als erste Morgengabe der jungen Freiheit nun die Aufhebung des Jesuitengesetzes geboten wird, dessen Abhebung man sich eigentlich schämte. Wie langer Kämpfe hat es bedurft, um dieses althergebrachte Ueberbleibsel aus der Zeit des Kulturkampfes zu beseitigen! Die Masse des deutschen Volkes hat dieser Angelegenheit längst nur mehr ein sehr geringes Interesse entgegengebracht, und das Gesetz war durch teilweise Aufhebung und durch die Art seiner Ausführung längst durchlöcherter wie ein Sieb. Jetzt schweben seine letzten Klügelchen.

Ein anderer Ding ist es mit dem Sprachenparagrafen des Reichsvereins-Gesetzes. Vor zehn Jahren war dieser Sprachenparagraf noch eine ungeheure preußische „Staatsnotwendigkeit“, daß der Wilow-Flot beinahe über ihn geplagt und sein Urheber in die Verenkung verschwand war. Ein Stückchen freierwilligen Fortschritt in der Vereinsgesetzgebung hatten die Hochfreimüthigen mit einem handlichen Rücktritt erkaufen müssen; den Polen, Dänen, Franzosen deutscher Reichsangehörigkeit wurde verboten, ihre Angelegenheiten öffentlich in ihrer Muttersprache zu besprechen. Stöhnend sogen die armen Freimüthigen durch das ihnen auferlegte kaiserliche

zwischen der Straße Thuis-Nauro und dem von uns fortwährend geräumten Auberier heftig gekämpft worden. In einem vorzüglich geführten Gegenangriff drängten wir den vorgetretenen Feind und seine zur Ausbreitung des Gewinns ins Gefecht geworbenen frischen Kräfte zurück und erreichten die beabsichtigten Stellungen. Der zweite französische Durchbruchversuch in der Champagne ist dadurch vereitelt.

Bisher hat die französische Führung mehr als 30 Divisionen auf beiden Schlachtfeldern eingesetzt. Sie wurden nach Beendigung der Sommerkämpfe für den Durchbruchangriff und die erhofften Verfolgungskämpfe sorgfältig ausgebildet.

Die daran geknüpften Hoffnungen Frankreichs haben sich nicht erfüllt!

Deeregruppe Herzog Albrecht:
Keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Das russische Artilleriefeuer hat sich auch gestern in mehreren Abschnitten auf bedeutender Höhe gehalten; Infanterieangriffe nicht gemeldet.

Mazedonische Front.

Auf der Grevna-Strada sind französische Angreifer zum Nachgewinnen der am 17. April verlorenen Stellungen von deutschen und bulgarischen Truppen abgewiesen worden; auf einer Spitze hat der Feind wieder Fuß gefaßt.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

besteht unser Problem darin, die durch die Revolution erschütterte Kraft der Vorbereitung zu organisieren. Wir werden den Feind mit verdoppelten Kräften, überzeugt von dem bevorstehenden Siege, begegnen.

Nach Wiljufow ergriff Justizminister Kerenski das Wort. Er sagte: Ich begrüße Sie im Namen der Demokratie und der russischen Sozialisten. Ich siehe allein im Kabinett und meine Aufgabe stimmt nicht immer mit derjenigen der Mehrheit überein. Bisher haben im Namen des russischen Volkes die Vertreter der führenden Klassen gesprochen. Sie wollen wissen, daß die russische Demokratie gegenwärtig die Herrin des russischen Reiches ist.

der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit aller Völker.

Die Regierung, die die russische Demokratie befehlt, ruft von dem Bewußtsein her, daß der Traum einer Erbschöpfung der Völker der ganzen Welt der Bewusstheit nahe ist. Die Demokratien der Welt werden verstehen, daß zwischen den Völkern keine Feindschaft mehr bestehen kann. Die russischen Demokraten werden bis zum Schluß die Stellungnahme beibehalten, wie sie in der Erklärung der prosozialistischen Regierung und des Arbeiter- und Soldatenrates zum Ausdruck kam.

Wir werden eine Rückkehr der alten früheren usurpatorischen Kriegsziele nicht gestatten.

Wir erwarten von Ihnen, daß Sie auf die anderen Klassen der Bevölkerung Ihrer Länder den gleichen entscheidenden Einfluß ausüben, wie wir auf unsere bürgerlichen Klassen, die gegenwärtig auf ihre imperialistischen Bestrebungen Bescheid gehalten haben.

Noch. Es läßt sich gar nicht sagen, welches Unheil durch diese törichte reaktionäre Bestimmung angerichtet worden ist. Sie trägt ein voll gerüttelt Maß Schuld daran, daß Deutschland in der ganzen Welt seinen Ruf verschlechterte.

Die weitaus größte Bedeutung kommt unter den angekündigten Reformen der Vorlage eines Arbeitskammergesetzes zu. Solange man seinen Inhalt nicht kennt, solange nicht fest steht, wie die Kammern gebildet werden und welche Befugnisse haben sollen, wäre ein Urteil verfrüht. Die Bedeutung liegt aber in der Materie selbst, die hier in Angriff genommen werden soll. Bei der Gesetzgebung des Entwurfs wird der Reichstag sein Wort mit zu sprechen haben. Möglicherweise bezieht sich hier eine Reform vor, die sachlich noch wichtiger ist als Wahlrechts- und Verfassungsreformen.

Heute ist aber trotz alledem ein Arbeitskammer-Gesetz und würde es noch so gut, nicht das Notwendigste. In Frieden könnte man seine Bedeutung der einer Verfassungsreform vielleicht vorantreiben, im Kriege, in die je m A r i e t, tritt dagegen hinter der Wichtigkeit der Verfassungsreform alles andere zurück. Heute brauchen wir die Demokratie, nicht damit sich das Volk im Innern gegen die Uebermacht des Kapitalismus zur Wehr setzen kann, sondern wir brauchen sie vor allem als eine Verteidigungsmasse zum Schutz des deutschen Volkes gegen äußere Feinde. Jeder Versuch, die Masse des Volkes von dieser längst gewonnenen klaren Erkenntnis abzulenken, wird vergeblich bleiben. Mit Beweisen des guten Willens wird nichts geschafft. Die Arbeit muß an dem Punkt einsehen, auf dem jetzt alles anfängt.